



## INFLATION DER GEFAHR INS AUGE SEHEN



Sollte der Goldpreis steigen, würden die meisten Schmuckhersteller dies an ihre Händler weitergeben (müssen).

## ROHSTOFFPREISE SORGEN FÜR UNSICHERHEIT

# WANN KOMMEN PREISERHÖHUNGEN?

### AKTUELL

Was passiert, wenn nun auch noch die Gold-Preise steigen, beispielsweise weil das Edelmetall – wie so oft in unsicheren Zeiten – verstärkt als Anlagegut genutzt wird? Werden Juwelier-Lieferanten ihre gestiegenen Kosten weitergeben? Wir haben uns umgehört.

Die beiden Großhändler Engelkemper und Max Fröhlich geben leichte Entwarnung. Ihr Blick in die Glaskugel, was die Entwicklung des Goldpreises im kommenden halben Jahr angeht, fällt gemäßigt aus. „Ich sehe zurzeit mehr Anzeichen für einen stabilen bis leicht steigenden Goldpreis“, sagt Guido Abeler von Carl Engelkemper Münster im Interview (siehe kommende Doppelseite). Ähnlich sagt es auch Hermann Bender von Max Fröhlich: „Wir glauben mittelfristig, dass – mit Ausschlägen nach oben und unten – tendenziell das gegenwärtige Niveau nicht grundsätzlich verlassen wird.“

Aber was ist schon normal in heutigen Zeiten? Mit Blick auf die für den Juwelier und seinen Alltag relevanten Edelmetalle fällt auf, dass es vergleichsweise häufig Ausnahme-Erscheinungen gibt. Zunächst Gold: Seit Ende 2019 bewegt sich der Goldkurs über dem Allzeithoch von 42 Euro pro Gramm, seit zwei Jahren sogar deutlich darüber und hat sich nun bei rund 53 Euro eingependelt. Auch beim Silber gibt es bisher einmalige Entwicklungen. Seit Mitte 2020 liegt der Preis für eine Feinunze bei über 20 Euro, davor pendelte der Preis in der Region von 15 Euro – und zwar für die Dauer von rund sieben Jahren. Der Preis für Palladium das bei der Herstellung der Weißgold-Schmucklegierung wichtig ist, gibt es ebenfalls Entwicklungen, die man als historisch bezeichnen darf. Seit Anfang 2019 liegt der Preis bei mehr als 40 Euro pro Gramm, dem damaligen Allzeithoch. Einmalig ist auch die Preisentwicklung beim fürs Rhodinieren von Silberschmuck notwendige Rhodium. Dämpfte der Preis jahrelang bei rund 30 Euro pro Gramm, nahm der Kurs 2019 Fahrt auf und liegt nach seinem Peak im März/April 2021 von 700 Euro derzeit bei rund 400 Euro. Der Preis hat sich somit ver-



„Ich sehe zurzeit mehr Anzeichen für einen stabilen bis leicht steigenden Goldpreis.“

GUIDO ABELER,  
CARL ENGELKEMPER MÜNSTER

zehnfacht. In absoluten Zahlen ausgedrückt: Anfang April 2021 hat ein Kilo Silber so viel gekostet wie ein Gramm Rhodium!

Engelkemper und Max Fröhlich sind bereits in der Situation, ihre gestiegenen Kosten an die Händler weitergeben zu müssen – im moderaten Umfang, wie beide sagen. Selbstverständlich haben auch die großen Player bereits Preissteigerungen realisiert, beispielsweise Rolex (siehe Extrakasten). Dies deckt sich mit den gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen im Land. Zahlreiche Rohstoffe sind seit Corona im Preis stark gestiegen. Neben Produkten und Vorprodukten für den Juwelier wird dies auch so ziemlich jeden Dienstleister betreffen. Im Ladenbau beispielsweise explodieren die Preise derzeit, zu dem verschärft sich die Materialknappheit.

Klare Signale fängt der Deutsche Ladenbauverband (dLv) von seinen Mitgliedern ein. In der aktuellen Umfrage von Herbst 2021 ga-

ben 64 % der Ladenbauer an, Probleme mit ihren Lieferketten zu haben. Größte Knackpunkte: Holz und Metall seien sehr viel teurer und schwer zu beschaffen, Elektronik hätte „unerträgliche Wiederbeschaffungszeiten“ und auch Zukaufteile wie beispielsweise Stühle seien problematisch. Klare Angaben gab es zu den Preisanstiegen bei den Materialien. 0 % der Ladenbauer gaben an, keinen Preisanstieg zu haben, 26 % hatten einen Preisanstieg von bis zu 20 %, 41 % von bis zu 50 % und 32 % von mehr als 50 %.

Hoffnung macht den Ladenbauern allerdings die Investitionswilligkeit im Handel. 32 % der Teilnehmer gaben an, eine höhere Investitionsintensivität als vor der Krise zu spüren, 41 % eine normale, 24 % eine verhaltene und nur 3 % eine schlechtere.

In Bezug auf die Segmentierung im Markt dürften die Preissteigerungen von Premium-Juwelieren leichter zu kompensieren sein.

Soziologen gehen davon aus, dass die Inflation in Corona-Zeiten vor allem in der unteren Bevölkerungsschicht eine erneute „pandemische Gefahr“ sei. Denn Preissteigerungen würden die schwächeren Milieus der Bevölkerung stärker benachteiligen. Grund: Ein Verlust der Kaufkraft wirkt sich in deren Lebensumständen weit drastischer aus als bei Vermögenden. Sprich: Der Kunde des Top-Juweliers kann die Inflation besser wegstecken als der Kunde des Lifestyle-Juweliers.

### ROLEX

Zum neuen Jahr hat Rolex nach zwei Jahren die Preise erhöht. Um 3,4 Prozent im Schnitt. Dies hört sich erstmal nicht ungewöhnlich an. Schaut man sich allerdings die Details an, kann sich die Frage einstellen, ob diese Preiserhöhung doch mehr ist als eine Reaktion auf die allgemeinen Preissteigerungen. Denn Rolex hat vor allem die Preise für die begehrten Modelle in Stahl kräftiger erhöht, teils sogar zweistellig. (Patek Philippe lässt mit seiner Abkehr der Stahl-Nautilus als Einsteigerkollektion grüßen.) Eines der begehrtesten Modelle von Rolex, die GMT-Master II, hat nun die 10.000 Euro-Schwelle geknackt.

Auch im Second Hand-Markt wird sich diese Preiserhöhung niederschlagen. Interessant ist, dass der Rolex-Hype mittlerweile die gesamte Kollektion erfasst hat. Chrono 24-Chef Tim Stracke hatte kürzlich berichtet, dass die Preise für Rolexuhren seit Corona fast überall um rund 30 % gestiegen seien, also nicht nur bei den begehrten Sportmodellen, sondern überall – sogar bei der Cellini-Kollektion.



„Wir glauben mittelfristig, dass – mit Ausschlägen nach oben und unten – tendenziell das gegenwärtige Niveau nicht grundsätzlich verlassen wird.“

HERMANN BENDER,  
MAX FRÖHLICH